Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nro. 14. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10. — Illustr. Blätter 50 Pfg. Samstag, 18. Februar 1888. Insertions-Gebühr: für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reclamen per Zeile 30 Pfennige. 14. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser, der sich des besten Wohlseins erfreut und das durch die Krankheit des Kronprinzen über sein Haus gekommene Geschick mit stiller Ergebenheit trägt, arbeitet tagtäglich viele Stunden mit seinen Räthen. So hat der Kaiser am Dienstag Nachmittag auch wieder den Fürsten Bismarck empfangen und längere Zeit mit demselben allein berathschlagt.

Im Befinden des in Florenz krank darniederliegenden Königs von Württemberg ist wieder eine kleine Verschlimmerung eingetreten. Das Fieber und die Hustenanfälle haben sich gesteigert, Mattigkeit und Appetitlosigkeit halten an.

Aus San Remo. In der Nacht zum Mittwoch war der Schlaf des Kronprinzen gestört und zwar durch Kopfschmerz. Es ist das kein direktes bösartiges Zeichen, zumal auch das Allgemeinbefinden und der Zustand der Schnittwunde am Halse befriedigend bleibt. Die Aerzte wünschen nur um deswillen die Schlafstörungen gehoben, weil infolge derselben eine Schwächung der Körperkräfte des Kronprinzen eintreten könnte. Was die Nahrung anbetrifft, so kehrt der Kronprinz zu seiner früheren Lebensweise zurück. Der Verlauf der Wundverheilung ist andauernd günstig und fieberlos; es ist weder erhebliche Eiterung, noch Blutung vorhanden. Am Mittwoch stand der Kronprinz Mittags auf, aß mit etwas besserem Appetit und las und ließ sich kurze Zeit etwas erzählen. Mackenzies Abreise ist verschoben. Es scheint, als hoffe man in den nächsten Tagen Gewißheit über die Natur des Leidens zu erlangen.

Der „Reichsanzeiger" publiziert folgendes amtliche Bulletin aus San Remo vom Mittwoch: Der lokale und allgemeine Zustand der Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen ist derselbe wie am gestrigen Tage. Der Schlaf war zuweilen durch Kopfschmerzen unterbrochen. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit verließ um die Mittagsstunden wieder das Bett und nahm feste Nahrung zu sich. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann.

Dem Abgeordnetenhause ist die erwartete Eisenbahnvorlage zugegangen. Es werden darin für neue Eisenbahnanlagen, einschließlich der Beschaffung der nöthigen Betriebsmittel, 76 704 000 Mk. zur Anlage neuer Geleise, für sonstige Bau-Ausführungen und Beschaffung von Betriebsmitteln auf bereits bestehenden Bahnen 34 853 000 Mark verlangt, die durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen gedeckt werden sollen. Unter den beabsichtigten Anlagen befinden sich: Tripkis-Blankenstein 9 090 000, Volmerhausen-Brügge 5 360 000, Mayen-Gerolstein 9 500 000 Mark. Für die Erweiterung der Brücken- und Bahnanlagen bei Dirschau-Marienburg werden 6 Millionen, für Mehrkosten der Umgestaltung der Bahnhofsanlagen in Düsseldorf und für Verlegung des rheinischen Güterbahnhofs zu Aachen je 2 300 000 Mark verlangt.

Dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf hatte der Reichstagsabgeordnete Götz Namens der deutschen Turnerschaft die Bitte unterbreitet, Mitglieder der Turnerschaft nach zwei Jahren als Dispositionsurlauber zu entlassen. Der Minister verkannte durchaus nicht die hohe Wichtigkeit der turnerischen Ausbildung der Jugend und Soldaten für die Wehrhaftigkeit der Nation. Aber maßgebend für die Entlassung der Soldaten nach zwei Jahren, so sagte der Minister, seien nur genügend tüchtige militärische Ausbildung, gute Führung und häusliche Verhältnisse. Tüchtige turnerische Ausbildung könne allein nie maßgebend sein, da z. B. ein guter Turner ein schlechter Schütze oder in der Führung nicht gut sein könne.

Die Vertreter der beim Bau des Rhein-Ems Kanals vorzugsweise interessirten Kreise Westfalens und Hannovers hielten vor einigen Tagen im Abgeordnetenhause eine Besprechung über die dermalige Lage des für ihre Provinzen so wichtigen Unternehmens und erwählten eine Deputation, bestehend aus den Herren Landesdirektor von Bennigsen, Regierungspräsident von Liebermann, Freiherr von Schorlemer und Landrichter Schmieding, welche wegen der ferneren Behandlung der Sache mit dem Bauten- und dem Finanzminister in Verhandlung treten wird.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den in diesen Tagen stattgehabten Hoffestlichkeiten in Pest betonte Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, er hoffe, der Friede werde in diesem Jahre erhalten bleiben.

Oesterreich Ungarn wird mit seinen slavischen Unterthanen noch seine liebe Noth haben. Das lehrt wieder ein Vorfall in Prag. Bei der Ankunft des russischen Komponisten Czaikowski gab es in Prag eine russische Demonstration. Der Abgeordnete Vaschati begrüßte den Gast mit einer russischen Ansprache, worauf der Obmann des czechischen Kunstvereins, Dr. Strakety, die Gemeinsamkeit der czechischen und russischen kulturellen Interessen, sowie die Blutsverwandtschaft beider Nationen betonte. Alles das im goldenen Prag, wo die Deutschen von den Czechen einen Fußtritt nach dem anderen bekommen.

Frankreich.

Rußland hat seine Aussöhnung mit dem Präsidenten der französischen Deputiertenkammer und künftigen Ministerpräsidenten nun auch offiziell vollzogen. Der Botschafter von Mohrenheim ist am Montag auf dem glänzenden Fest bei Herrn Floquet erschienen und sie haben sich, wie es bei guten Freunden Sitte ist, kräftig die Hand geschüttelt.

Belgien.

Alle belgischen Konsulatsberichte stimmen darin überein, das die deutschen Industriellen mit kühnem Unternehmungsgeist, unterstützt durch tüchtige Fachkenntnisse und Bildung, immer mehr den Weltmarkt beherrschen und insbesondere wird die Tüchtigkeit der deutschen, in die überseeischen Länder gesandten Reisenden und Agenten, die die der anderen Nationen übertrafen, gerühmt. Auch das ministerielle „Brüss. Journal", welches heute den deutschen Handel im Jahre 1887 ausführlich bespricht, tritt diesem Urtheile voll bei. Es weist darauf hin, daß die deutschen Kaufleute gerade im verflossenen Jahre durch Schaffung von Banken in China, Brasilien und der argentinischen Republik, wie durch die für die deutschen Produkte erreichte Erschließung neuer Absatzwege in Japan, Nord- und Südamerika und Australien erfolgreich den Weltmarkt erobert haben. „Aber", so fügt es hinzu, „die deutschen Industriellen ruhen sich nicht auf ihren Lorbeeren aus; für sie sind Erfolge ein neuer Sporn." Der Schluß gilt den belgischen Industriellen, welchen der deutsche Unternehmungsgeist, deutsche Bildung und Tüchtigkeit abgeht und denen meist ohne Erfolg die deutschen Kaufleute als Vorbilder empfohlen werden. Für die deutsche Industrie ist dieses Gesammturtheil aber ein sicher erfreuliches.

Italien.

In Italien hat der Kriegsminister Befehl ertheilt, die Equipierung und Ausrüstung von 12 Armeekorps in Kriegsstärke für den Fall einer Mobilmachung zu bewirken. Cassagnac in Paris hat einen offenen Brief an den Prinzen Jérôme gerichtet, in welchem er ihn auffordert, den Austritt seines Sohnes aus der italienischen Armee zu verlangen, da Italien mit dem Feind Frankreichs verbündet sei.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 17. Febr. Kirchenvorstand und Gemeindevertretung der katholischen Gemeinde haben sich mit dem Kirchenvergrößerungsplan des Herrn Diözesanbaumeisters Güldenpfennig in Paderborn einverstanden erklärt und soll nunmehr unverzüglich die Genehmigung der Behörden für den Plan nachgesucht werden. — Donnerstag Morgen wurde in Henrichenburg der am 9. auf „Victor" verbrannte Bergmann Aug. Hüser beerdigt. Er war am Montag im hiesigen Krankenhause seinen schweren Brandwunden erlegen. — In der Menage „Victor" hat man Fürsorge zur Unterbringung einer größeren Anzahl von Leuten wie bisher getroffen. — Der auch hier sehr bekannte und wegen seiner humanen Freundlichkeit bei allen Reservisten und Landwehrmännern beliebte Bezirks-Kommandeur in Dortmund, Herr Major Hüneke, ist Donnerstag Morgen plötzlich an einem Herzleiden gestorben. Der Verewigte war seit Oktober 1882 Bezirks-Kommandeur und erreichte ein Alter von nur 52 Jahren. — Der Maschinenwärter Eickelkamp gerieth Donnerstag Mittag auf „Victor" bei Ausübung seiner Arbeiten zwischen die Getriebe der Wäsche und erlitt erhebliche Beschädigungen an der rechten Hand.

— Die Nachweisungen der für den diesseitigen Amtsbezirk bestellten 16 Fleischbeschauer pro 1887 ergeben ein ganz erkleckliche Anzahl jener borstigen Stallbewohner, di nach der bekannten Metamorphose des Schlachtens in Gestalt von saftigen Würsten, kräftigen Schinken und dicken Speckseiten die Fleischkämmerchen unserer Bauers-, Bürgers- und Arbeiterleute zieren. So wurden der Borstenthiere ge-

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Rügge.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ich habe es noch nicht versucht, erwiderte Gottberg.

Wenn er fort sein wird, werden wir ihn vermissen! Er ist ein guter Gesellschafter.

Das bin ich nicht, und darum — er schwieg, und der Major sah ihn an.

Nun, was darum? was meinen Sie, Doktor?

Ich habe den Satz unrichtig begonnen, fuhr Gottberg fort. Ich wollte sagen, daß, wenn ich auch kein guter Gesellschafter bin, ich dennoch hoffe, Ihrer großen Güte gegen mich niemals unwerth gewesen zu sein.

Unwerth, Doktor? was soll das bedeuten?

Daß ich hoffe, auch wenn ich nicht mehr das Glück habe — wenn ich fern von Ihnen bin, Ihr Wohlwollen nicht zu verlieren.

„Sie wollen uns doch nicht verlassen?" rief der Major.

„Ich glaube, daß es möglich ist," antwortete Gottberg.

„Alle Donner! Das sollte sich schicken."

„Sie haben mich so herzlich, wenn ich es wagen darf zu sagen, so väterlich aufgenommen," fuhr Gottberg fort.

Und ist das etwa ein Grund für Sie zu gehen? unterbrach ihn der alte Soldat.

Käme es auf mich an, dann — o, dann wüßte ich nicht, wann dieser Tag anbrechen würde, allein — Gottberg stockte und fügte ruhiger hinzu: Meine Gesundheit ist jetzt so befestigt, daß ich Anstrengungen aller Art gut ertragen kann, und meine Ueberzeugung sagt mir, daß ich meinem Lebensberuf folgen muß, an welchem meine Zukunft hängt.

Sie haben also etwas bestimmtes vor? fragte Herr von Brand, nachdem er einige Minuten lang geschwiegen.

Ich denke in die Hauptstadt zurückzukehren und mich um eine andere Lehrstelle zu bewerben.

Dazu wird noch immer Zeit sein, sagte der Major. Nach meiner Meinung sind Sie noch nicht so weit; auch glaube ich, daß Sie zu solchem Schulwesen nicht passen.

Mein Sohn hat mir erst neulich darüber geschrieben. Gottberg, schreibt er, muß nicht in Schulstuben eingepfercht werden.

Er muß an eine Universität, muß für die Wissenschaft wirken; zunächst aber haltet ihn noch bei Euch und laßt ihn nicht fort, bis die richtige Stellung für ihn gefunden ist.

„Um diese Stellung handelt es sich eben," sagte der Doktor.

„Gut, so wollen wir sie suchen."

„Aber bis sie gefunden ist, bleiben Sie bei uns."

Sie gingen wieder schweigend weiter, dann sagte Gottberg: So innig mich diese edle Theilnahme bewegt, darf ich Ihre Güte doch nicht annehmen.

„Sie dürfen nicht?" fragte der Major. Warum, alle Wetter! dürfen Sie nicht? Sehnen Sie sich denn fort von uns? Ruft Sie etwa ein anderer Kreis von Menschen, die Ihnen näher stehen?"

Sie wissen, Herr von Brand, antwortete Gottberg sanftmüthig, daß ich weder Eltern noch nahe Verwandte habe.

So sind es vielleicht Verhältnisse, die ich nicht kenne.

Ich bin von keinen Verhältnissen bedrängt, aber da ich kein Vermögen besitze, auch auf nichts, was mich unterstützt, Ansprüche erheben kann, oder das, was mich ermuthigen könnte, dem Zufall überlassen darf, so muß ich um so besonnener meine Lage bedenken.

Oho! rief der Major, ich verstehe.

„Sie wollen sich nicht in Gefahren begeben."

„Er sah ihn mit wohlgefälligem Lachen an."

„Ein rother Schimmer überzog das blasse Gesicht des Doktors." — Was sagst Du dazu, Luise? fuhr der alte Soldat fort.

Ein Mann muß wissen, wie er Gefahren behandelt.

„Bravo!"

Er muß ihnen tapfer entgegen gehen, muß sich nicht vor ihnen fürchten, so wird er sie besiegen. Heda, Doktor! man muß nicht davonlaufen!

„Es kann Fälle geben, antwortete Gottberg, wo es ehrenhafter ist, davonzulaufen, als zu bleiben."

Nichts da! rief Brand, Sturm zu laufen, bis der Feind sich ergiebt! Donner und Schlag! ist denn keine Hilfe da? Wenn's war ist, was Sie sagen, wenn Sie glauben, daß ich's wie ein Vater meine, so müssen Sie auch Vertrauen haben."

Herr von Brand, sagte Gottberg bewegt, ich bin kein Undankbarer.

Ihrem Gerichte unterwerfe ich mich, und wenn —"

Er hielt inne. „Vorwärts, Doktor! heraus mit der Sprache! rief der Major, indem er ihm mit herzlicher Miene seine Hand reichte; in dem Augenblicke aber, wo dies geschah, durchdrang ein fürchterlicher Schrei den Wald.

Was ist das? schrie der Major. Das war Toni! Wo ist sie? Toni!

Sein Ruf wurde beantwortet.

Das gellende Geschrei wiederholte sich hinter dem buschigen Hügellande zur Rechten, und indem sie alle eilig sich näherten, wurde Toni sichtbar, die ihre Arme weit ausgestreckt, ihnen entgegen lief.

„Vater! lieber Vater!" schrie sie athemlos und bleich. „Schnell! schnell! herbei! herbei!"

„Wohin? Warum?" antwortete Herr von Brand.

Er ist todt! Er liegt todt!" schrie das kleine Mädchen, ihren Vater umklammernd.

Wer? fragte er entsetzt. „Rachau!"

Toni hatte sich schon aufgerafft und flog vor ihnen her. In wenigen Minuten erreichten sie den Schauplatz.

Es war eine kleine Einsenkung zwischen den Hügeln umringt von hohen Waldbäumen.

schlachtet, bezw. untersucht in Castrop 946, in Obercastrop 378, in Behringhausen 27, in Bövinghausen 75, in Börnig 234, in Holthausen 184, in Merklinde 143, in Giesenberg-Sodingen 151, in Nette 177, in Frohlinde 180, in Deusen 144, in Ellinghausen 52, in Bodelschwingh 268, in Westerfilde 148, in Dingen 61, in Mengede 485, in Brünninghausen 103, in Groppenbruch 79, in Schwieringhausen 76, in Oestrich 117, in Ickern 157, in Habinghorst 202, in Deininghausen 52 und in Rauxel 405, in Summa im ganzen Amte 4850 Stück. Nach der Bevölkerung berechnet, haben etwa durchschnittlich 3 bis 4 Personen pro Jahr ein Schwein zu verzehren. Sämmtliche Schweine waren trichinenfrei, eins war stark mit Finnen durchsetzt.

— Verschiedene Zechen hiesiger Gegend, so „Hannibal" bei Bochum und „Dahlbusch" bei Essen zeigen mittels Rundschreiben die Erhöhung ihrer Kohlenpreise für sämmtliche Sorten um 20 Pfg. per Tonne an. Man hofft die Mehrzahl der übrigen Zechen diesem Beispiel folgen zu sehen.

— Schon während der Berathung des Wehrgesetzes wurden alle erforderlichen Vorbereitungen zur Ausführung desselben, soweit sie eben anzuordnen sind, getroffen. So sind seit einigen Tagen, der „K. Z." zufolge, Aufforderungen der Bezirkskommandos an die bürgerlichen Behörden ergangen um Einreichung von Namenslisten derjenigen ehemaligen Unteroffiziere, welche 9 bis 12 Jahre bei den Truppentheilen ihre thätige Dienstzeit zurückgelegt haben, mit Ausschluß jedoch derjenigen Unteroffiziere, welche das 45. Lebensjahr bereits vollendet haben. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um die Sicherung von Unteroffizieren für den Landsturm.

X Bladenhorst, 16. Febr. Endlich ist Bachus zu Grabe getragen und hiermit fand der würdige Abschluß der tollen Sprünge in der Gesellschaft „Wat en Dingen" für dieses Jahr statt. Sie konnte mit dem erhebenden Bewußtsein auseinandertreten, Vorzügliches geleistet und zur Hebung der karnevalistischen Launen beigetragen zu haben. Die Sitzungen nahmen einen programmmäßigen Verlauf. Sonntags, Montags und Dienstags fanden beim „dicken Theidor op der Eck" humoristische Vorträge und gemüthlicher Unsinn in Hülle und Fülle glänzenden Beifall. Die Leistungen des frisch importirten Orang-Utang am schwebenden Reck, sowie des Jubiläumssängers August als Dichter und Komiker waren sehr brillant. Leider mußte die Besichtigung der neuen Schlachthausanlage bei Halsband des schlechten Wetters wegen unterbleiben, doch fiel der Karnevalszug so famos aus, daß ganz Bladenhorst und Umgegend aus dem Dusel nicht mehr herauskamen. Die Gemüthlichkeit wurde sogar dadurch nicht gestört, daß dem närrischen Polizisten Heinrich Electrisch die Knöpfe abgedreht und der Säbel gestohlen wurde. Auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahr!

Der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung der katholischen Gemeinde in Herne haben beschlossen, die kathol. Kirche möglichst bald durch einen Anbau vergrößern zu lassen. Der betr. Plan ist bereits fertig und soll unverzüglich der bischöflichen Behörde und der königlichen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Ein ganzer Ochse soll bei dem diesjährigen Bürgerschützenfeste in Dortmund, welches zugleich das 500jährige Jubelfest des Vereins bildet, am Spitze gebraten werden, wie solches zuletzt im Jahre 1851 gelegentlich des Schützenfestes geschah.

Das norddeutsche München, Dortmund, hat gegenwärtig 25 Brauereien, unter denen sich mehrere ganz bedeutende befinden. Für den Ausschank sorgen 275 Wirthe, so daß auf noch nicht 300 Einwohner schon eine Wirthschaft kommt.

Den Beamten und Bergleuten, welche bei dem bedauerlichen großen Unglücksfalle am 24. September 1886 auf Schacht 2 der Zeche Consolidation bei Schalke ihren sich in Gefahr befindlichen Kameraden unter eigener Lebensgefahr todesmuthig beistanden, wodurch eine ganze Anzahl Personen gerettet wurden, wurde am 14. ds. von der Zechenverwaltung die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß ihnen vom Kaiser für ihre tapferen Rettungsarbeiten Dekorationen verliehen seien. Es wurden verliehen das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr folgenden 13 Personen: 1. dem Obersteiger Joseph Leushacke, 2. dem Hauer Wilhelm Homann, 3. dem Hauer Catharina Costa (Italiener), 4. dem Hauer Wilhelm Lux, 5. dem Hauer Heinrich Lapport, 6. dem Hauer Johann Chila, 7. dem Hauer Christian Bäcker, 8. dem Hauer Johann Silke, 9. dem Bergarbeiter Heinrich Böhmer, 10. dem Bergarbeiter August Drevermann, 11. dem Bergarbeiter Philipp Eschenröder, 12. dem Bergarbeiter Joseph Quick, 13. dem Bergarbeiter Albert Moos. Ferner wurden aus gleichem Anlasse verliehen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr folgenden 5 Personen: 1. dem Hauer Dominikus Costa (Italiener, 2. dem Grubensteiger Moritz Beckmann, 3. dem Grubensteiger Carl Hugo, 4. dem Grubensteiger Wilhelm Menzen, 5. dem Grubensteiger Theodor auf der Heyde. Die Uebergabe der Dekoration an die Vorgenannten wird am Montag den 20. d. Mts., nachmittags auf Schacht 2 der Zeche Consolidation durch einen Commissar des Königlichen Oberbergamtes zu Dortmund vor versammelter Belegschaft erfolgen. Wohl selten sind so viel brave Bergknappen zugleich dekorirt worden.

Bei den Schülern der Präparandenanstalt in Holzwickede ist die Diphteritis ausgebrochen, so daß die Schüler nach Hause entlassen und die Anstalt geschlossen wurde. Leider ist schon ein Zögling in seiner Heimath gestorben und andere sollen noch sehr krank darniederliegen. Die Unterrichts- und Wohnräume in der Anstalt werden aufs gewissenhafteste indesfizirt, die Tapeten von den Wänden genommen und diese getüncht.

Für die Wirthschaften, in welchen die Bedienung Frauenspersonen obliegt, ist von der Hagener Polizeibehörde die Polizeistunde auf 10 Uhr Abends festgesetzt worden.

Ein betrunkener verkrüppelter Fuhrknecht in Lüdenscheid schlug einen 16jährigen maskierten Arbeiter mit dem umgekehrten Peitschenstocke derart über den Kopf, daß der junge Mensch nach zwei Stunden eine Leiche war. Der entsetzliche rohe Mensch wurde verhaftet.

Ein taubstummes Brautpaar schloß dieser Tage auf dem Standesamte in Werl die Ehe. Die beiden jungen Leute waren übrigens im Lesen und Schreiben so gewandt, daß die Beurkundung des Aktes gar keine Schwierigkeiten machte.

In Schwelm gerieth kürzlich Abends ein Zimmermeister mit seiner besseren Hälfte in Meinungsdifferenzen, welche die energische Dame derart in Zorn versetzten, daß sie ihren lieben Ehemann kurzerhand auf die Straße warf. Trotz allen Zuredens der hinzueilenden Nachbarn und Passanten war der Hinausgeworfene nicht zu bewegen, in seine Wohnung zurückzukehren, zog es vielmehr vor, bei einem Freunde zu übernachten. — Schöne Gegend.

Am 20. Januar 1858 entgleiste auf der Bahnstrecke Brackwede-Gütersloh ein Schnellzug, in welchem sich unser Kronprinz befand. Der Bahnmeister Hemmersbach konnte bei dieser Gelegenheit dem zum Glück unverletzt gebliebenen hohen Herrn einige Dienste erweisen, und der Kronprinz dankte, leutselig wie immer mit den freundlichen Worten, „er wolle, wenn Hemmersbach einmal in Noth komme, ihm wieder aus der Patsche helfen". Der Bahnmeister verließ später den Dienst und erwarb hier eine Gastschaft. Bei aller Thügtigkeit und Strebsamkeit wurde er indes vielfach von widrigen Schicksalen heimgesucht und namentlich in eine Reihe von Prozessen verwickelt, die zumeist ungünstig für ihn endeten. Dadurch ließ sich der Mann in einem Augenblicke schweren Mißmuthes zu einer wörtlichen Beleidigung der Gerichtsbeamten hinreißen und die Folge davon war eine Verurtheilung zu vier Monaten Gefängniß. In dieser Noth erinnerte er sich der Worte des Kronprinzen. Er reichte durch dessen Hände ein Gnadengesuch an den Kaiser ein und erhielt vor einigen Tagen von der Staatsanwaltschaft die ihn hoch beglückende Nachricht, daß ihm die ganze Strafe in Gnaden erlassen worden sei.

Vorige Woche wurden die sterblichen Ueberreste des ältesten Mannes von Paderborn, des Rentners Friedrich Müller, zu Grabe getragen. Derselbe war im Jahre 1793 am 13. Januar zu Soest geboren, erreichte somit ein Alter von 95 Jahren. Mit ihm ist der letzte Veteran, Mitkämpfer aus den Freiheitskriegen von 1813 bis 1815, aus diesem Leben geschieden. Der Verstorbene hatte bis in die letzten Tage seines Lebens eine bewunderungswürdige, körperliche Frische und Rüstigkeit gezeigt, und so ist er ohne eigentliche Krankheit sanft hinübergeschlummert.

Zu dem Begräbnisse des Kaufmannes Jüngst in Münster, dessen Schwester seit Jahren als barmherzige Schwester im persönlichen Dienste der Kaiserin Augusta thätig ist, traf von Berlin ein von Ihrer Majestät gewidmeter prachtvoller Kranz ein, ein Beweis, wie innigen Antheil die Kaiserin an dem Wohl und Wehe der sie umgebenden Personen nimmt.

In nicht geringe Bestürzung geriethen die Bewohner eines Hauses in der Irstraße auf Cronenberg in Altendorf, als sie am Dienstag Morgen auf der Kellertreppe die Leiche eines maskirten Mannes vorfanden. Derselbe hatte am Montag Abend laut „Ess. V.-Ztg." noch spät einer Familie des Hauses in seinem Fastnachtsanzug einen Besuch gemacht, wobei er den Ausgang verfehlte und in den Keller hinabstürzte. Dienstag Morgen wurde festgestellt, daß der Unglückliche — in Essen wohnhaft, Vater von 7 Kindern (!) — bei diesem Falle das Genick zerbrochen hat.

Bei Krupp in Essen soll das Eisenbahn-Regiment in Berlin 600 Eisenbahn-Waggons bestellt haben.

Die Maskenfreiheit ist in Düsseldorf mehrfach zur Verübung von Verbrechen mißbraucht worden. Eine feine Maske fragte einen Herrn nach der Zeit, entriß ihm die Uhr, lief davon und verschwand; in einem Kaffee drängte sich eine humoristische Maske an einen Herrn heran und entwendete demselben sein Portemonnaie mit 53 M. Inhalt; allzu dienstefrig waren auch einige Masken, welche einem Herrn behilflich sein wollten, das Portemonnaie nebst verstreutem Inhalt, welches seiner Tasche entfallen war, wieder aufzuheben; das leere Portemonnaie gaben sie zurück, während sie sich mit dem Gelde entfernten.

Mitten im Carneval wurde der Präsident einer derartigen Gesellschaft in Düsseldorf, seines Zeichens ein Schuhmacher, wegen Falschmünzerei verhaftet. Das ist allerdings keine angenehme Rückerinnerung.

Eine sehr schwierige Operation ist dieser Tage an einem Patienten in Aachen durch 6 Aerzte vorgenommen worden, nämlich die Kraniotomie, Oeffnung der Hirnschale zum Zwecke der Entfernung eines Geschwüres aus dem Gehirn. Diese Operation ist ausgezeichnet gelungen und, wie es den Anschein hat, ist der Kranke, dem vor der Operation von den Aerzten ohne dieselbe das Leben von nur noch etwa einer Stunde versprochen werden konnte, bereits außer Gefahr.

Die Quellen der Wohlthätigkeit fließen in Elberfeld unausgesetzt. So hat Herr Carl v. d. Heydt der Stadt wiederum ein Geschenk von 10000 M. gemacht.

In Köln hat der große Rosenmontagszug in Folge der lebhaften Betheiligung der verschiedenen Karnevalsgesellschaften eine solche Ausdehnung angenommen, daß es wohl für die Zugordner keine leichte Aufgabe war, denselben programmmäßig zusammenzustellen. Als der Zug gegen 1/2 2 Uhr vom Neumarkt auszog, entfaltete er sich bei dem hellen, sonnigen Wetter in seiner ganzen Pracht und Mannigfaltigkeit. Recht geschickt war zwischen die Darstellungen der aus dem Kölner Volksleben entnommenen Motive eine Art historischer Festzug eingeschoben, welcher uns Kölns Vergangenheit in den Hauptepochen, in der römischen, romanischen, gothischen und Renaissance-Zeit veranschaulichte. Bis ins kleinste Detail hatte die Große Kölner diese Abtheilung mit großem Prachtaufwand durchgeführt. In den beiden anderen Abtheilungen war neben

---

Ein schmaler Pfad lief quer darüber hin; der Rasen grünte üppig, von Wiesenblumen umstickt, zwischen denen da und dort Buschwerk von wilden Rosen aufwucherte. An einem Strauche dicht bei dem Pfade lag eine menschliche Gestalt, lang ausgestreckt und unbeweglich, eine andere kniete an deren Seite und schien mit ihr beschäftigt. Sie hob den niedergebeugten Kopf auf, als sie die Stimmen hörte, und Herr von Brand erkannte sogleich, daß es Rachau war. Nun, Gott sei Dank! rief er aus — aber, was ist das?

Sehen Sie selbst, antwortete Rachau, indem er aufstand und sich schmerzvoll abwandte.

„Heiliger Gott! schrie der Major."

„Wilkens!"

„Er ist todt!" sagte Rachau.

Todt? schafft Hülfe herbei! Ruft Menschen! Gottberg! Ruft den Doktor in der Stadt! Luise — schafft Leute!

Luise sah aus, als habe sie nichts verstanden.

„Todtenbleich wankte sie auf ihren Füßen." Plötzlich fiel sie ihrem Vater um den Hals und rief erstickt: „Es kann nicht sein! Es kann nicht sein!"

„Eine Ohnmacht — vielleicht eine tiefe Ohnmacht!" stöhnte der Major.

Gottberg hatte sich an dem Leichnam nochmals nieder geworfen, langsam zog er seine Hand zurück. Er ist kalt, sagte er. Das Leben muß ihn seit mehren Wochen verlassen haben. Wo trennten Sie sich von ihm?

Keinen Büchsenschuß von hier, dort oben, wo die drei Schwarztannen stehen.

Dann ist er kurze Zeit darauf hier entseelt niedergefallen. Sein Tod muß augenblicklich erfolgt sein.

„Sein Tod?"

„Ist er denn Tod?" rief der Major.

„Das ist schrecklich!"

„Daran dürfen wir leider kaum noch zweifeln."

„Und plötzlich — plötzlich glauben Sie?" fragte Luise.

„Ohne Zweifel, sagte Herr von Rachau. Sehen Sie doch, er ist mit dem Kopf in die Dornen des Strauchs gefallen."

Das graubleiche Gesicht des Todten zeigte an mehreren Stellen blutige Spuren.

Seine Augen standen weit auf, es war ein schrecklicher Anblick. Luise deckte krampfhaft schluchzend die Hände über ihr Gesicht.

Ich habe es längst gefürchtet, sagte Rachau. Er hatte alle Anlagen dazu, eines jähen Todes zu sterben. Wer ihn kannte, mußte auf solche Gedanken kommen.

Ein Schlagfluß, meinen Sie? fragte das Fräulein.

„Was kann es anders sein?"

„Bedenken Sie, wie aufgeregt er war, heut besonders, wo er viel Wein getrunken."

Längst hatten die Aerzte ihm aufregende Getränke verboten, auch war er ängstlich besorgt um seine Gesundheit. Sonst mochte er Abends niemals mehr als eine Suppe essen, aus Furcht, es könne ihm schaden; hier hat er alle Vorsicht vergessen, und sein Schicksal hat ihn ereilt, wo er es am wenigsten erwartete.

Sie haben Recht, sagte der Major, so ist es geschehen, so muß es geschehen sein, und indem er den Blick zum Himmel richtete, fügte er, ergriffen von den Erinnerungen, die ihn überkamen, hinzu: Gott, Du großer und gerechter Richter, wie wunderbar sind Deine Wege, wie allmächtig ist Deine Hand!

Dieser Unglücksfall, sagte Rachau, halb zu dem Doktor gewandt, wird allerdings Vieles verändern.

„Vor allen Dingen," erwiderte Gottberg, „müssen wir ärztliche Hülfe herbeischaffen, wie wenig auch davon zu erwarten ist."

„Recht!" viel der Major ein, es muß festgestellt werden, wodurch sein Tod erfolgte. Auf meinem Grund und Boden liegt er.

Und Sie sind sein nächster Verwandter, schaltete Herr von Rachau ein.

Wir müssen ihn nach Haus bringen, müssen Alles thun was die Umstände erfordern.

Es hilft nichts, Luise, er ist hin.

„Ich habe Manchen sterben sehen, der es nicht dachte, jung und lebensfrisch, und dieser hier, unser armer Vetter, — es thut mir leid, daß es ihm so gehen muß, aber —" Was der alte Soldat in seiner Aufrichtigkeit weiter sagen wollte, blieb ihm in der Kehle stecken, und es war gut, daß in diesem Augenblick Toni wieder herbeirannte, der mehrere Leute folgten.

Das Kind hatte entschlossener gehandelt, als alle Anderen. Es war bis in den Garten des Guts gelaufen und fand dort den Gärtner mit einigen Arbeitern, welche es mitbrachte. So war die erste Hülfe denn rascher bei der Hand, als man es dachte.

Die Männer ergriffen den schweren Körper, hoben ihn auf und trugen ihn fort, wobei die Gewißheit sich befestigte, daß das Leben in ihm längst erloschen sei. Als der Trauerzug sich dem Hause näherte, kamen die Mägde händeringend und erschrocken, sammt allerlei Volk, das sich gesammelt. Der Major schrie nach dem Wagen, um den Doktor zu holen; alle Hände regten sich jetzt, die etwas thun zu können meinten, und ehe der Arzt erschien, wurden verschiedene Versuche gemacht, um mit Reiben und Bürsten oder mit kräftigen Essenzen den erloschenen Funken anzufachen.

Es blieb jedoch Alles vergebens.

Der Arzt sah sofort, wie es stand.

Er war am Tage zuvor erst im Hause gewesen, ließ sich den Fall erzählen, betastete den Todten an Hals, Leib und Kopf und sagte dann achselzuckend: „da ist nichts mehr zu machen. Als ich ihn gestern sah, den kurzen Hals, den dicken Kopf, die vorgedrängten Schultern, das bleiche dicke Gesicht, erkannte ich auf der Stelle die Gefahr, in welcher dieser gute Herr Wilkens sich befand, und wußte im Voraus, welch' Ende es mit ihm nehmen würde."

(Fortsetzung folgt.)

den historischen Bestandtheilen des Fastnachtszuges als Hauptidee die Eingemeindung der Vororte zu Grunde gelegt.

Der in Bonn verstorbene Oberbürgermeister a. D. Otto Hoffmeister hat der Stadt Remscheid, welche ihn wegen der in der dortigen Verwaltung geleisteten langen und treuen Diensten zum Ehrenbürger ernannt hatte, letztwillig 26 000 Mark vermacht.

Auf der Grube „Kreuzgraben" bei Saarbrücken fand Mittwoch Abend halb 9 Uhr eine Kohlenstaub-Explosion statt, wodurch 36 brave Bergleute getödtet wurden. 30 Bergleute sind gerettet, während 4 noch vermißt werden. Die Strecke ist stark beschädigt. Förder- und Wetterschacht, Maschinenanlagen und Ventilationseinrichtungen sind unbeschädigt.

Vermischtes.

* [Heiteres an ernster Stelle.] „Ick weeß von nischt, indem een Pferdebahnwagen kein Fernrohr is, wo ick Sonne, Mond un Sterne in verjrößerten Zustande durch sehen kann," meinte der Drotschkenkutscher August Westphal auf die Anklage, durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Hausdieners W. verursacht zu haben.

Vors.: So weit sind wir noch gar nicht. Ich werde zunächst die Anklage mit Ihnen durchgehen. Sie scheinen übrigens ein großer Freund von Spirituosen zu sein. — Angekl.: Ach, Herr Jerichtshof, Sie meenen woll, weil ick det rothe Jesichte habe? Det hab' ick schonst von meine frieheste Kindheet.

Vors.: Nein, ich sehe aus den Akten, daß Sie schon häufig Polizeistrafen erlitten haben, an denen die Trunkenheit als Hauptantheil schuld hat. Das rothe Gesicht haben wohl die meisten Drotschenkutscher. Nun, erzählen Sie einmal den Hergang! — Angekl.: Ick weeß von garnischt. Durch'n Ferdebahnwagen kann ick nich sehen, un wenn Se partout wat wissen wollen, denn müssen Se sich schonst jietigst an meinen Fahrjast wenden.

Vors.: Sie werden doch zugeben, daß Sie am 5. Sept. v. Js. mit Ihrem Fuhrwerk unterwegs waren. — Angekl.: Det stimmt. Unterwegens is unsereener alle Dage.

Vors.: Nun ja, am 5. September fuhren Sie einen Herrn von der Börse in seine Wohnung. Erzählen Sie den Hergang, Sie kennen die Sache ganz genau. — Angekl.: Na ja denn, mehr als rinschliddern kann ick hier ooch nich. Der Herr kommt denn an mich ran und steigt in. Na, ick besinne mir nu ooch natierlich ins jerinste jarnich un jondele los. Herr Jerichtshof, ick will nu so wat haste, wat kannste um de Ecke segeln und rin nach de Spandauerbricke. Ja Kuchen, det is 'n janz scheener Jedanke, aber't kam anders. Wie ick in 'n scheensten Jalopp bin, komme ick in eene lange Reihe Wagens, die alle vorschriftsmäßigen Leichenschritt traben. Na, det wär' ja noch scheener, denk' ick, denn kannste ja ooch man jleich stehen bleiben, bis de Wurzeln schlägst. Na, Herr Jerichtshof, da kennen Se doch Westphalen nich.

Vors.: Ich kann mir die Sache schon erklären. Sie sind dann, um schneller vorwärts zu kommen, aus der Reihe herausgefahren und haben dadurch das Unglück verursacht. — Angekl.: Na, Herr Jerichtshof, wenn Sie in 'ne Droschke sitzen dhun, haben Sie denn vielleicht Lust, den janzen Weg Schritt zu fahren? Denn hab'n Se 'n andern Jeschmack als ick. Die Jeschmäcker sin ja ooch verschieden; aber ick danke for Obst.

Vors.: Sie haben da vorhin von einem Pferdebahnwagen gesprochen. Was hat denn die Pferdebahn mit der Sache zu thun? — Angekl.: Herr Jerichtshof, zu dhun hat se mehr als unsereener, davon kommt ooch det schlechte Geschäfte; aber't schad't nischt. Na, wie ick so aus de Reihe raus will, kommt justemang de Ferdebahn um de Ecke un jerade uf mir zu. Na, denk ick, det kennte mir jerade noch fehlen, det se mir so janz sachtekens mang de Rippen tippen. Nee, Herr Jerichtshof, von sowat is mein Vater sein eenzigster Sohn keen Freind nich von. Na, ick halte mir nu meglichst nach de rechte Seite.

Vors.: Nun mögen Sie auch wohl ein Pferd haben, was nicht so ganz kugelfest ist. — Angekl.: Herr Jerichtshof, da sin Se eklich uf't Jrundeis. Mein Ferd is so rund wie'n Bankjeh. Wie ick nu an de Ferdebahn vorbei bin, meent mein Fahrjast, ick hätte eenen anjefahren. Na ick weeß von nischt un bin mir nischt bewußt. Wenn Se nu noch wat wissen wollen, denn missen Se sich man an meinen Fahrjast wenden, der wird Se det schonst auseenander diffendieren.

Vors.: Das ist schlimm genug, wenn Sie nichts bemerken, während Ihr Fahrgast den ganzen Vorfall beobachtet hat. Dann müssen Sie eben ein anderes Mal die Augen aufmachen. — Angekl.: Ja, Herr Jerichtshof, det hat allens seine Ursache, un wenn ick hinten ooch 'n paar Dogen hätte, denn wird' ick det ja wohl wahrjenehmigt haben. Det muß ick iebrigens nochmals besterworten, det ick durch 'n Ferdebahnwagen nicht kieken kann. Ick habe nischt von den janzen Klimbim jesehn, un mehr kann ick och nich bemeineidigen.

Vors.: Wenn Sie glauben, sich mit derartigen Redensarten einer Bestrafung entziehen zu können, so irren Sie sich gewaltig. Es ist auf alle Fälle Pflicht eines Kutschers, genau zu sehen, wohin er fährt. Wenn nun auch wirklich der Pferdebahnwagen Ihnen einen Augenblick die freie Aussicht benahm, so war es doppelt Ihre Pflicht, sich gewissenhaft zu überzeugen, daß niemand durch Sie in Gefahr käme.

Durch die weitere Beweisaufnahme wird festgestellt, daß allerdings an der betreffenden Stelle ein sehr starker Verkehr herrschte, der ein Ausweichen erschwerte. Der Hausdiener kam nun mit einem schweren Handwagen hinter dem Pferdebahnwagen in dem Augenblick hervor, als der Angeklagte vorüberfuhr, dadurch erfolgte ein Zusammenstoß, bei dem der Hausdiener zu Falle kam.

Die Folgen dieser Fahrlässigkeit waren indes keine besonders schweren; denn der Hausdiener meinte selbst: „I Jott, so schlimm war det nich, ick habe mir man mächtig verschrocken, und denn habe ick mir ooch de Hand verstaucht."

Der Gerichtshof erachtet den Angeklagten der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig und erkennt auf 20 Mk. Geldbuße.

Mit pfiffigem Lächeln meint der Angeklagte: „Na, mir kannt' ja recht sind. Die zwee Kroneken were ick schonst abschippen. N'Morjen!"

* Die Rekrutenvorstellungen haben ihren Anfang genommen. Nur der, welcher Soldat gewesen ist, weiß, was es heißt: die Rekrutenvorstellung ist vorbei und vortrefflich abgelaufen. Wie hebt sich die junge Soldatenbrust, wenn der Herr Oberst sagt: „Ich bin sehr zufrieden mit Euch, ihr habt Euch Mühe gegeben, fahret fort mit dem gewohnten Fleiß Euren Beruf weiter zu erfüllen und Ihr werdet tüchtige Soldaten werden." Nach einem solchen Lobe werden die schweren Stunden, die vor der Besichtigung verlebt worden sind, gerne vergessen. Jetzt erst lernen die Rekruten begreifen, warum der Herr Lieutenant und die Herren Unteroffiziere so strenge waren und nie müde wurden beim Exerzieren und Instruiren. Auch der Herr Hauptmann freut sich, das kann man an seinen sonst so strengen Gesichtszügen sehen. „Feldwebel", sagt er, „die Leute erhalten heute eine Tonne Bier und die Unteroffiziere zwei Achtel Spaten." Wer die Vorstellung gesehen hat, hat auch bemerkt, mit welchem Ernst dieselbe betrieben wurde; nur strenge Gesichter und eiserne Haltung waren wahrzunehmen. Das Gegentheil aber kann man nachher in der Kaserne sehen. Dort herrscht ausgelassene Freude unter den Rekruten, die an einem Tische sitzen und dem Gotte Gambrinus opfern. Das erste Glas wird natürlich auf das Wohl des geliebten Kaisers geleert. Dann wird gesungen, gelacht und gescherzt bis in die späte Nacht. Auch die Herren Offiziere und Unteroffiziere erholen sich von den Anstrengungen beim vollen Glase; auch sie sind zufrieden, daß alles so gut abgelaufen ist. Hatte auch wirklich einer einen kleinen Bock geschossen, so wird er zwar vom Spott seiner Kameraden nicht verschont, doch ist das Intermezzo bald vergessen und jeder ist glücklich in dem Bewußtsein, seine Pflicht als deutscher Soldat treu und gewissenhaft erfüllt zu haben.

* In Dublin hätte die Löwenbändigerin Frl. Senide ihren Kopf beinahe im Rachen ihres Lieblingslöwen gelassen. Nach der Vorstellung ließ sie sich in ihrer Bravourleistung, den Kopf im Rachen des Löwen, photographiren; der Photograph war saumselig, zog die Vorbereitungen zu lange hin; das Thier ward ungeduldig, und als das Blendlicht in seine Augen fiel, stutzte es und schloß seinen Rachen. Zum Glück war der Direktor Beckmann, ein Deutscher, bei der Hand; er befreite das Fräulein aus seiner unbequemen Stellung; indessen waren des Löwen Zähne in ihren Nacken und seine Krallen in ihre Brust gedrungen, und zwar tief, aber glücklicherweise ungefährlich.

* [Erlebnisse eines Sprachreinigers.] Vor einiger Zeit fuhr ich auf der Bahn von D. nach A. und hatte die Freude, im Zug den als großen Jäger, vortrefflichen Wirth und hochverdienten Sprachreiniger, Herrn O. M., Herbergsvater zur goldenen Henne in A. begrüßen zu können. Ich sage hochverdienten Sprachreiniger, denn schon der Zeitmesser des Lahrer hinkenden Boten sang ihm vor 3 Jahren sein Lob. Wir sprachen über Jagd, sein Lieblingsgespräch, er erklärte, warum er keine Vorstehkärmel (sog. Manchetten) zur Jagd trage u. s. w. Der Schaffner tritt ein, „Meine Herren, Ihre Billette"; er wendet sich auch an meinen Reisegefährten, habe ich Ihr Billet schon koupiert?" „Nein", erwiderte ruhig der Herbergsvater, „ich habe kein Billet." Der Schaffner ist entrüstet. „Was fällt Ihnen ein, mein Herr, in einem Koupee 2. Klasse ohne Billet zu fahren, wie kommen Sie dazu?" Mit der größten Gelassenheit bedeutet ihm der Angeredete, er möge sich doch nicht ereifern und den Vorfall ruhig dem Bahnvorsteher melden. „Gut", sagte der Schaffner, „ich werde Sie dem Herrn Inspektor prompt denunzieren". Ich wußte, daß sich der Uebelthäter ein Billet gelöst hatte, und war begierig zu erfahren, wie die Sache enden würde. Auf dem Bahnhof angekommen, wird der Uebelthäter dem Herrn Inspektor denunziert. „Sie sind in einem Koupee 2. Klasse ohne Billet betroffen worden, mein Herr!" So beginnt das Verhör. „Ich muß Sie in Strafe nehmen." „Erlauben Sie, Herr Vorsteher, ich kaufte mir in D. eine Fahrkarte für einen Platz in einer Abtheilung 2. Ordnung und glaube damit allen, von der Bahn gestellten Anforderungen Genüge geleistet zu haben, hier ist meine Fahrkarte." „Ja, warum haben Sie denn dieselbe nicht gleich dem Schaffner gegeben? er hat doch nach Ihrem Billet gefragt?" „Sehen Sie, werther Herr Bahnvorsteher, die Sache verhält sich so: ich bin ein Deutscher, und weder Sie, noch der Schaffner können mir zumuthen, daß ich halb Deutsch und halb Französisch rede!" „Ach so! na für die Folge muß ich aber doch bitten, dem Schaffner das Billet zum koupieren auszuhändigen." „Thut mir leid, ich werde nur Fahrkarten kaufen und solche aushändigen. Leben Sie wohl." Ja, wird mancher Leser sagen, das geht doch zu weit, man wird vielleicht sogar das Wort lächerlich gebrauchen. Nun wollen wir aber die Sache einmal bei Licht betrachten. Wir haben gesehen, daß mein Reisegefährte für jedes Fremdwort einen richtigen deutschen Ausdruck gehabt hat. Was würden wir sagen, wenn ein französischer Schaffner uns in Frankreich anreden würde: „Vos Fahrscheine II me kant les abzuschneiden", oder „Messieurs viola un Abtheilung denxième Ordnung", wo ist da das Lächerliche? Finden wir es lächerlich, wenn wir von der Post einen eingeschriebenen Brief erhalten? oder wenn wir eine Postkarte kaufen? Nein, und früher gab es doch so herrliche Fremdwörter dafür! Deshalb fort damit! Zeigen wir, daß wir ohne Fremdwörter auskommen, unterstützen wir die muthigen Sprachreiniger! Die Bahnverwaltungen werden schon nach und nach in die Fußtapfen der Postverwaltung treten.

* In Hösbach in Bayern hat ein Schwein einen 100-Markschein, welcher einer Bauernfrau beim Füttern entfallen war, verschluckt; das Schwein bekam Brechmittel und brach den Schein wieder aus. Sauglück! sagen die Nachbarn.

* Ein zahmer Rehbock ist bei dem Förster Käker zu Teerbude bei Stallupönen zu sehen. Derselbe kommt jeden Morgen an die Küchenthür des Försters und kratzt so lange, bis ihm Einlaß gewährt wird. Dann trinkt er die Milch aus, die ihm dort gereicht wird, geht dann in die Scheune, die zu dem Zweck zu der Zeit offen gelassen wird, und frißt dort Klee und Heu und nimmt hierauf wieder seinen Weg in den Wald hinein. Im Sommer bleibt der Gast aus. Der Rehbock ist vor drei Jahren als kleines hilfloses Thier aufgenommen und gepflegt worden und vergißt seinen Wohlthäter nicht.

* [Neue Auflage einer alten Geschichte.] Das Fremdländische zieht bei einzelnen Leuten noch immer. So brachte eine Frau Kommerzienräthin zu einem Friseur und bekannten Puppenfabrikanten in Erfurt eine zierliche Puppe und fragte, ob er dieselbe wohl repariren könne. Ihr Mann habe dieselbe aus Paris mitgebracht und im Louvre-Magazin mit 12 Francs bezahlt. Der Erfurter Fabrikant zeigte der Dame zu ihrem Erstaunen unter dem französischen Etiquett seine Fabrikmarke; bei ihm koste die Puppe 3 Mark.

* (Eine Riesenbrücke.) Kürzlich wurde die neue Brücke über den Ganges bei Benares eingeweiht. Der Bau hat sieben Jahre gedauert und bildet einen der größten Triumphe britischer Ingenieurkunst in Indien. Die Länge der Brücke von einem Ende bis zum anderen beträgt 3523 Fuß und von den 16 Spannungen messen sieben 356 Fuß und neun 114 Fuß.

* In Manchester hat ein Apotheker seine 6 Kinder, seine Frau und sich selbst mit Cyankali vergiftet, wie's scheint aus Nahrungssorgen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 21. Febr. 1888 Vormittags 11 Uhr
werde ich an der Behausung der Eheleute Jacob Schwedt zu Börsinghausen bei Castrop

1 Schrank, 1 Comode, 1 Kuh, sowie ein Rind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Caspar
Gerichtsvollzieher in Dortmund

Verpachtungsanzeige.

Dienstag, den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
werde ich meine Gartenländereien und Wiese an der Chaussee von Merklinde nach Castrop belegen auf mehrere Jahre verpachten.

Versammlung bei Wirth **Hovemann** in Merklinde.

Bövinghausen, 10. Februar 1888.

Wilh. Hubbert.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 21. Februar c. Morgens 10 Uhr,** sollen in dem Forstorte „Holterskopp" (Castroperholz

circa 80 Nummern Lärchen und einige Fichten
zu leichtem Bauholz, sowie zu Frechtungsholz tauglich,
meistbietend verkauft werden.

Versammlung bei Epping.

Bladenhorst, den 9. Februar 1888.

Heidfeld,
Rentmeister.

Mehrere Grundstücke
in der Gemeinde Brüninghausen gelegen, einzeln oder im Ganzen unter der Hand zu verkaufen durch

Wilh. Hegenberg
in Grumme b. Harpen.

Verziehungshalber
habe ein herrliches ganz neues kreuzsaitiges
Concert-Pianino
übernommen, welches spottbillig abgebe.

H. Hilger, Bochum,
Marienstraße 6.

1 hübsches gebrauchtes Pianino
habe sehr billig zu verkaufen.

H. Hilger, Bochum,
Marienstraße 6.

Preisabschlag!
Garantirt reine, täglich frische **Naturbutter** à M. 8.40, **Süßrahmbutter** à M. 9.60, prima **Scheibenhonig** à M. 7.50 versende in Kisten à ca. 10 Pfd. frco. gegen Nachn. Geräuch. westfälischen **Schinken** à 80 Pfg. pro Pfd.

A. A. Ursell, Attendorn.

Chili-Salpeter
eingetroffen bei
Heinrich Schmidt.

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern** für 60 Pf. das Pfund **sehr gute Sorte** 1 M. 25 Pf. **Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. und 2 M., **Prima Ganzdaunen** 2 M. 50 Pf.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% **Rabatt.**
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Guten Dünger
zu haben bei
Daniel Blume
an der alten Bahn.

Zwei ordentliche Leute erhalten Kost und Logis.
Wo sagt die Expedition.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Keuchhusten
Echt rheinischer **Trauben-Brust-Honig**
MAINZ.
Husten-Frei
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von grösstem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosp. m. Gebr.-Anw. u. viel. Attest. b. j. Fl.
Detailpreis M 0,60. 1. 1,50. 3. *per Flasche.*
Allein echt unter Garantie in:
Castrop bei Wittwe Ant. Hintzen und Heinr. Schmidt.

Billigste u. beste Bezugsquelle.
Holl. Edamer Käse
Centner ab hier 20 M.
Postcolli, ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 M.
Holst. Edamer Käse
Centner ab hier 28 M.
Postcolli, ca. 9 Pfd. netto frei dort 3½ M.
Versandt nur gegen Nachnahme.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Reste-Ausverkauf

sämmtlicher Manufacturwaaren

von Gebrüder Kaufmann Dortmund

Westenhellweg 46. **Westenhellweg 46.**

Die sich während unseres **Inventur-Ausverkaufs** angesammelten **RESTE** werden von

Mittwoch, 15. Februar bis Dienstag, 21. Februar

zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Für Confirmanden empfehlen **Kleider** knappen Maaßes in schwarzen Cachemires und farbigen Stoffen.

Todes- † Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, Donnerstag Morgen gegen 11 Uhr unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater,

den Landwirth

Wwer. Theodor Wilhelm Kopshoff

wohlvorbereitet durch den frommen Empfang der hl. Sterbesakramente im 87. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Behringhausen und **Frohlinde,** den 17. Februar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ich habe mich in **Dortmund** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich **Kaiserstrasse No. 1 Ecke Ostwall.**

Dr. Schulze-Steinen
Rechtsanwalt.

Kölner Dombauloose

Ziehung am 23. Februar

Loose á Stück 3 Mk.

sind zu haben bei

Wilh. Sebald.

Deutsche Arbeit!
Deutsche Marken!

Die Konkurrenz-Tabake



von

Lensing & van Gülpen,
Emmerich,

werden zu folgenden Preisen verkauft:

Per Packet: 12, 14, 15, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg.

Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Vorräthig in den meisten Tabak-, Cigarren- und Kolonialwaaren-Geschäften.

Gesellschaft Casino
Castrop.

Samstag den 18. dss. Mts. Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Februar c., Morgens 10 Uhr,

sollen in dem Forstdistrikte „Brandheide" meistbietend gegen Credit und Bürgschaft verkauft werden:

6000 Stück gefällte und sortirte Kiefern
zu Recken, Pallisaden und Grubenholz;
2000 Stück Kiefern zu Bohnenstangen;
150 Stück Fichten (Rothtannen)
zu Wees-, Leiterbäumen u. Bauholz.

Versammlung bei Kleinhardtmann an der Emscher.

Haus Bladenhorst, den 15. Februar 1888.

Frhr. von Weichs'sche Forstverwaltung.

Innungs-krankenkasse.

Sonntag, den 19. dieses Monats Nachm. 3 Uhr

im Lokale des Herrn H. Lueg in Castrop

Generalversammlung.

I. Rechnungslage pro 1887;
II. Ersatzwahl für den zurücktretenden Ladenmeister Bremer;
III. Festsetzung der Besoldung und Entschädigung des Ladenmeisters, § 24;
IV. Erläuterung des § 14 des Statuts;
V. Krankenkassen-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Die Malz-Extract-Präparate
Malz-Extract und Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau.**

Engros à Flasche Mk. 1, 1.75 und 2.50. Caramellen nur in Beuteln (niemals lose) à 30 und 50 Pfg. Nur echt, wenn auf jeder Flasche und jedem Beutel diese Schutzmarke steht.



Bezogen haben von uns in Castrop: **Wittwe Hintzen, Rudolf Bolenz** und **H. Schmidt.**

Dankschreiben. Ihr Malz-Extract mit der Schutzmarke „Huste-Nicht" hat meinen Kindern bei deren Keuchhusten vortreffliche Dienste geleistet und den Schleim auf der Brust ausgezeichnet gelöst, sage Ihnen daher meinen besten Dank.

Ruhrberg (Rheinpreussen) 1886.

Wilh. Bongard.

Den

Alleinverkauf

meiner selbstverfertigten



Schuh-waaren,
(nur beste Handarbeit)

habe für **Castrop** und Umgegend dem Herrn

Fritz Köster

daselbst übertragen.

Camen, **F. Böckmann.**

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Eröffne am **Samstag den 18. Febr. Abends 6 Uhr** im Lokale des Herrn Th. Bärwolf hier einen

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Sämmtliche moderne Rund- und Contre-Tänze werden gründlich gelehrt.

Gefällige Anmeldungen werden in genanntem Lokale entgegengenommen.

A. Rendelsmann,
Tanzlehrer.

Rindvieh-Versicherung Castrop.



General-Versammlung
am Sonntag den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1) Rechnungslage,
2) Vorstandswahl,
3) Vereinsangelegenheiten.

Diejenigen, welche bis dahin ihre Beiträge von 1887 nicht gezahlt, werden aus der Lade gestrichen werden.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Landw. Verein Castrop.

Sonntag, den 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

I. Ballotage.
II. Beratung der Statuten des neu zu gründenden Rindvieh-Versicherungsvereins durch den landw. Lokalverein von Castrop.
III. Verschiedenes.

Castrop, den 13. Febr. 1888.

Der Vorstand:
J. A.
Hamm, Vors.

Deck-Anzeige.



Auf dem Gute **Goldschmieding** bei **Castrop** decken meine beiden angekörten Hengste

Cambridge (Vollblut) und

Charlie (belgier Race).

James Toole.

Prima Hannover'sches Weizenbier,

ausschließlich das ächte, aus der altbekannten Brauerei von **Oscar Bornemann, Hannover,** erhält **fortlaufend frische Sendungen** und empfiehlt als ein **feines, sehr extractreiches** und **stärkendes Gesundheitsbier,** namentlich auch für **Schwache, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** angelegentlichst und zum billigen Preise von 17/2 **Lit. Fl. für 3 M.**

W. Franke, Bierhandlung.

A. F. Ehrich's

Universalseife, bestes Präservativmittel gegen Hautunreinheiten, Flechten etc., Stück 60 Pf., **Migräne-** gegen Kopfschmerzen 50 Pf., **Theerschwefel-** 35 Pf., **Lilienmilch-** 45 Pf., **Schwefelmilch-** 45 Pf., **Glycerin-** 30 Pf. **Schwefel-** 20 Pf., **Campher-** 20 Pf., **Carboltheerschwefel-** 50 Pf., **Goldcreamglycerin,** 50 Pf., **Mandelkleie-** 50 Pf., **Gall-** 25 Pf. **Vaselin-** 25 Pf., **Bimstein-** 10 Pf.

Vorräthig bei **W. Berkenbusch, Münsterstr**

Die Gartenpächte

müssen künftig je zur Hälfte am 1. März und 1. Juni bezahlt werden. Bei Nichtinnehaltung dieser Termine findet unbedingt anderweitige Verpachtung statt.

Obercastrop. **W. Rütershoff.**

Alle Diejenigen, welche von mir vor längerer Zeit

Bücher geliehen haben,

ersuche ich, innerhalb **8 Tagen** mir dieselben wieder einzuliefern.

Castrop, den 18. Februar 1888.

Oswald Gericke.

Zwei möblirte Zimmer

mit Frühstück abzugeben. Näheres in der Expedition.

Auf dem Wege von **Holthausen** nach **Castrop** am Sonntag Abend ein

seidener Regenschirm

(Damen-) verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

G. Thürich, Holthausen.

Zwei junge Leute erhalten in Frohlinde Kost und Logis. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Blts.